

# Vladislava Říhová — Zuzana Křenková

## Die Prager Mosaikwerkstatt von Viktor Foerster. Übersicht der monumentalen Aufträge

### ANNOTATION

At the onset of the 20th century the painter Viktor Foerster founded a mosaic workshop within the monastery of St. George at the Prague castle. Although he is considered to be the first Czech mosaic maker, his work has yet not been comprehensively evaluated. The view on several tens of his mosaic realisations is being recently composed thanks to the field and archive research. The survey of the written evidence provided dates of Foerster's personal and professional life, which disprove the errors published in literature, and broaden the scope of his work.

The introduction of the study enlightens the origins of the interest of the specific technic, Foerster's opinions on the visual art of a mosaic, the Italian study and the connection with the Beroun art school. A brief overview of the contracts in Bohemia, Moravia and abroad follows. Works connected with profane and sacred architecture are mentioned, as well as sepulchral work and restoration contracts, and attention is also paid to destroyed or unrealised mosaics.

### ZUSAMMENFASSUNG

Viktor Foerster (1867–1915) war in die Prager Familie des Organisten und Chorregenten des Prager Doms Josef Foerster geboren. Er begann seine konzentrierte Kunstkarriere in den Jahren 1899–1901 im Atelier seines Studienfreunds, des Bildhauers František Bílek in Chýnov auszubauen. In seiner ersten konzentrierteren Schaffensphase befasste er sich mit bildnerischer, malerischer und zeichnerischer Behandlung der religiösen Themen.

Das aufgewühlte Erleben der spirituellen Sachen bei Foerster war gemeinsam mit dem der Künstler der sog. Beuroner Kunstschule, der Benediktiner, die er aus dem Prager Emmaus-Kloster gut kannte. Dem Kreis der Beuroner Künstler gehörte auch Foersters Freund, Maler und Emmaus-Benediktiner Pantaleon Major an. Wohl bereits Major vermittelte den Kontakt Foersters mit dem Ordensbruder P. Desiderius Lenz. Es ist bekannt, dass Foerster diese ikonische Persönlichkeit der Beuroner-Kunst, den Schöpfer ihres Kanons und Leitenden der Kunstschule schon aus Prag kannte. Ein näheres Kennenlernen mit Lenz sowie der Beuroner Kunst haben Foerster wiederholte Besuche des Klosters Monte Cassino gebracht. In der Literatur wird irrtümlich überliefert, er habe in dem Kloster ganze zwei Studienjahre verbracht. Es lassen sich eher wiederholte kurzfristige Aufenthalte Foersters in Monte Cassino belegen; in den Jahren 1902 und 1903 war er dort mindestens zweimal. Der Maler hatte sich da der Künstlergruppe angeschlossen, die an Mosaiken für das Grab der hl. Benedikt und Scholastika gearbeitet hatte; dabei lernte er die Grundsätze des Mosaikgewerbes, die er bald erfolgreich nach Böhmen gebracht hat, in eine ursprünglich in Räumen des Klosters zu hl. Georg in der Prager Burg errichtete Mosaikwerkstatt. Sie wurde später in das Haus Zum goldenen Apfel (Nr. Kónskr. 26) in der Úvoz (Hohlweg) Gasse übertragen, nach 1910 zog sie auch in sein Atelier in Mnichovice südlich von Prag um.

Bereits nach Gründung seines eigenen Mosaikunternehmens (wohl möglicherweise schon davor) Viktor Foerster hatte mehrere Versprechen von großen Aufträgen aus dem Umkreis der kirchlichen Institutionen erhalten. Schon während der Schulung in Monte Cassino entstanden „Mosaikskizzen“ für die Rosenkranz-Marienkirche in České Budějovice (Budweis), nach Entwürfen von Pantaleon Major gesetzt. Die Fassadenausschmückung war zu Ende des Jahres 1904 fertig. Sie ist dank einer Sammlung unter den Gläubigen sowie auch der Unterstützung der Stifter entstanden. Einer der bedeutenden Stifter war Mons. Karl Jänig, für den Foerster auch in Prag arbeitete. Jänig war auch Auftraggeber der Ausführung des Mosaiks an der Fassade der Franziskanerkirche Maria Schnee in Prag-Neustadt laut Vorlage des wunder tätigen Maria-Schnee-Bildes (1904).

Eine feste Stelle unter den kirchlichen Auftraggebern besaßen die Benediktiner aus dem Prager Emmauskloster. Am Äußeren sowie im Inneren des Klosters kamen bereits mehrere Werke von Foerster zur Geltung. Der erste Auftrag betraf aber nicht direkt die Klostergebäude, sondern eine kleine Schmerzensmutter-Kapelle in Prag-Zlíchov. Die äußere Ausschmückung des Baus (1903) stellt die erste vollendete Arbeit Foersters überhaupt dar. Der zweite Auftrag im nachfolgenden Jahr betraf schon die Ausschmückung der Klosterkirche allein. Der Mosaikentwurf von

Pantaleon Major für das Mosaikfeld über dem Eingang der Petrinumskirche in České Budějovice wurde auch für die Verzierung des Portals der Emmaus-Klosterkirche transformiert. Den Nordeingang in die Klosterkirche bereicherte später eine Mosaikkomposition von Foerster zum Thema Jesu Christi mit Benediktinermönchen als Pilgern, das Klostergebäude ein Mosaik von hl. Josef mit Christkind (1909–1910).

In der Mitarbeit mit Pantaleon Major entstanden wohl auch die Mosaikkompositionen für den Hochaltar der Emmaus-Klosterkirche (vor 1906). Die Werkstatt von Foerster verwendete darüber hinaus weiterhin den Budweiser Karton der Christus victor von Major im Stil der Beurer Kunstschule. Diese Komposition wurde für Exterieurs mehrerer weiterer Sakralbauten variiert (Friedhofskapelle in Solnice [Bez. Rychnov nad Kněžnou], Klosterkirche in Lnáře [Schlüsselburg, Bez. Strakonice], Kirche in Némčice nad Hanou [Bez. Prostějov /Prossnitz/]). In einer Modifikation wurde der Karton auch bei der Dekoration der Familiengruft Lauschman auf dem Vyšehrad Friedhof (1908) genutzt. Bei den genannten Aufträgen war die Invention des Urhebers durch die Gestalt des Prototyps gefesselt, sein bildnerischer Beitrag wurde nur maximal auf die Komposition des Hintergrunds der Bilder beschränkt. Seinen eigenen Entwurf benutzte Foerster wohl für die Pietà am Eingangsportal der hl. Annakapelle in der Zisterzienserabtei Vyšší Brod (Hohenfurth, Bez. Český Krumlov [Krumau], 1904) und möglicherweise auch für die Christusfigur am Tympanon des Eingangs in die Kirche d. hl. Simon und Judas in Dolín (Gem. Slaný [Schlan], Bez. Kladno, 1907–1908).

Außer den Aufgaben der Dekorierung der Kirchen, Kapellen und Klostergebäude mehrten sich sehr bald Dekorativgliederaufträge für Fassaden von weltlichen Bauten. Die erste anspruchsvolle Aufgabe Foersters in diesem Sinn stellte das Giebelmosaik für das Grandhotel Zum Erzherzog Stephan am Wenzelsplatz in Prag (1905) dar. Öfter bediente sich der Arbeit des Ateliers Foerster für Ornamentendekor der entworfenen Fassaden vor allem der Architekt Jan Vejrych. Die erste gemeinsame Arbeit bildete die Dekorierung des Prager Hotels Paříž (1904–1905). Ähnliche Komposition kam an der Fassade eines weiteren Baus von Vejrych zum Ausdruck, der des Sparkassengebäudes in Nový Bydžov (Neu Bidschow, Bez. Hradec Králové [Königgrätz], 1906–1907). Mit Vejrych arbeitete Foerster wohl auch in Semily bei der Gemeindehaus-Fassadendekoration (1908) zusammen.

Im Katalog der Werke Foersters darf auch nicht der Auftrag von Osvald Polívka fehlen, der in seinem architektonischen Werk intensiv die Verwendung von Mosaik an Fassaden der Neostil- und Jugendstilbauten durchsetzte. Obwohl die Mitarbeit mit Polívka in der Literatur betont wird, ist es gelungen nur eine belegte Aufgabe von ihnen zu registrieren – die Wappen für die Erste böhmische wechselseitige Versicherungsanstalt in der Spálená G. in Prag (1907–1909). Bisher nicht beglaubigt bleibt die Mitarbeit Foersters mit Polívka an weiteren Prager Gebäuden (Mietshaus von E. Jäger, 1906, Versicherungsanstalt Praha, 1906–1907).

An der Grenzlinie zwischen der weltlichen und sakralen Dekoration schweben die Funeralkunst-Mosaikarbeiten. Die Ausschmückung des Friedhofseingangstors in Pelhřimov (Pilgram, 1905), in Zusammenarbeit mit dem Bildhauer František Bílek, ist nicht erhalten geblieben. Mehr erfolgreich waren die Aufgaben in den Grüften; die Kompositionen von Foerster findet man in Prag vor allem auf den Friedhöfen von Vyšehrad und Vinohrady. Sie sind aber auch außerhalb Prags anzutreffen, wie z. B. in Plzeň.

Die Schlussetappe der Werkstatt von Viktor Foerster begleiteten vor allem die restauratorischen Arbeiten und monumentalen Kirchaufträge. Im Jahre 1909 auf Empfehlung des Obersten Landeskonservators Max Dvořák wurde die Werkstatt mit Restaurierung des mittelalterlichen Mosaiks des Jüngsten Gerichts am Südtor der St. Veitskathedrale in Prag beauftragt. Den eigentlichen restauratorischen Eingriff übte Foerster mit vier Venezianer Mosaizisten im Sommer 1910 aus. Nach dem Abschluss dieser monumentalen Restaurierarbeit wurde Foerster, wohl wieder unter Beihilfe von Max Dvořák, zur Arbeit am bereits freigelegten Fußbodenmosaik in Aquileia eingeladen. Im Unterschied zu den vorher beschriebenen Arbeiten stellt diese Aufgabe im Foerstere Œuvre eine im Grundsatz unbekanntere Tatsache dar, die in zeitgenössischen Akten der mit der Fachaufsicht betrauten Central-Kommission erfasst ist.

Gute Beziehungen zu Max Dvořák und weiteren Denkmalschützern in Wien allgemein Viktor Foerster nutzte auch in weiteren Aufgaben aus. Er arbeitete außer eines kleineren Mosaiks der Allerheiligsten Dreifaltigkeit in den Innenraum der kleinen Barockkapelle in Roudnice nad Labem (Raudnitz, 1911) in Mähren an Dekorierung der Klosterkirchenfassade in Nová Říše (Neureisch, Bez. Jihlava, 1910) sowie an seiner größten Aufgabe, dem Fassadenmosaik der Wallfahrtsbasilika auf dem Berg Hostýn (1912). Während das Neureischer Mosaik infolge des schlechten technischen Zustands schon nach fünfzehn Jahren abgetragen werden musste, die Arbeit auf dem Hostýn wurde zu einer der bekanntesten Arbeiten Foerstere.

Die letzten Mosaiken, an denen die Werkstatt arbeitete, entstanden am ehesten 1913 (z. B. die Fassadenheiligen der St. Bartholomäuskirche in Pardubice nach Entwurf von Mikoláš Aleš). Im Herbst 1913 war Viktor Foerster nach Italien abgereist, wo bei ihm eine Krankheit ausgebrochen war, infolge der der Künstler für weitere zwei Jahre so gelähmt war, dass er kaum arbeiten konnte. Viktor Foerster starb am 9. Dezember 1915. Sein Atelier blieb während des ersten Weltkriegs geschlossen. Erst nach Entstehung der neuen Republik die Künstlers Witwe Marie

Foersterová hatte es wiedererrichtet; sie führte die Werkstatt weitere zwei Jahrzehnte lang fort.

**Abb. 1.** Viktor Foerster, in Lnáře (Schlüsselburg) arbeitend, eine 1904 in der Zeitschrift *Nový život* veröffentlichte Fotografie (übernommen aus: *sine* 1904f, S. 55).

**Abb. 2.** Blick in das Atelier von Viktor Foerster, aus der Zeitschrift *Český svět* 1911 (übernommen aus: *sine* 1911, S. 1).

**Abb. 3.** České Budějovice (Budweis), Rosenkranz-Marienkirche. **A** – Kirchenfassadenausschmückung, 1903–1904; **B** – Fassade, fast quadratisches Viereck mit dem zentralen Motiv der thronenden Maria, dem Kind einen Rosenkranz reichend; **C** – Gründer der Kirche und der Kongregation der Brüder des Allerheiligsten Sakraments Klement Petr, ein Kirchenmodell in den Händen haltend; **D** – Kopf der thronenden Maria (Archiv der Fakultät der Restaurierung der Universität Pardubice, 2017).

**Abb. 4.** Prag 1-Neustadt, Kirche Maria Schnee. **A** – Maria Schnee, Mosaik an der Fassade, 1904;

**B** – Detail des Mosaikbildnisses von Maria Schnee an der Kirchenfassade (Fotos M. Kněžů Knížová, 2012).

**Abb. 5.** Červený Újezd-Hájek (Roth-Aujezd-Hajek, Bez. Prag-West), Franziskanerkloster. Maria von Hajek, Eingangstor des Klosters, 1908 (Foto M. Kněžů Knížová, 2012).

**Abb. 6.** Prag 5-Hlubočepy, Schmerzensmutterkapelle. **A** – Fassadenausschmückung mit Monogramm Christi, Buchstaben Alpha und Omega und Aufschrift AVE.MARIA.GRATIA.PLENA, 1903; **B** – Christogramm, Detail der Fassadenausschmückung (Fotos M. Kněžů Knížová, 2013).

**Abb. 7.** Prag 2-Neustadt, Kirche der Jungfrau Maria, des hl. Hieronymus und der slawischen Patrone im Kloster Emmaus. **A** – Christus victor, Westfassade der Kirche, 1904; **B** – Christus mit den Benediktinermönchen über dem nördlichen Seiteneingang der Kirche, 1904 (Fotos M. Kněžů Knížová, 2012).

**Abb. 8.** Prag 2-Neustadt, Kloster Emmaus mit der Kirche der Jungfrau Maria, des hl. Hieronymus und der slawischen Patrone. **A** – Heiliger Joseph mit Christuskind an der Westfassade der Klostergebäude, 1909–1910; **B** – Detail des Christuskind; **C** – Detail der Rolle (Fotos M. Kněžů Knížová, 2012).

**Abb. 9.** Solnice (Bez. Rychnov nad Kněžnou [Reichenau]), Kirche des Heiligsten Herzens Jesu. Kirchenportal, Christus victor, 1905–1906 (Foto P. Novák, 2017).

**Abb. 10.** Lnáře (Schlüsselburg, Bez. Strakonice), Klosterkirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Kirchenfassade, Christuskopf, 1907 (Foto M. Kněžů Knížová, 2013).

**Abb. 11.** Němčice nad Hanou (Bez. Prostějov [Prossnitz]), Kirche d. hl. Maria Magdalena. **A** – Kirchenportal, Christus victor, 1906–1907; **B** – Detail vom Kopf Christi (Fotos V. Říhová, 2017).

**Abb. 12.** Vyšší Brod (Hohenfurth, Bez. Český Krumlov [Krumau]), Kapelle d. hl. Anna. Pietà an der Fassade, 1904 (Foto M. Kněžů Knížová, 2014).

**Abb. 13.** Slaný-Dolín (Schlan-Dollin, Bez. Kladno), Kirche d. hl. Simon und Judas. Christus als Guter Hirt an der Kirchenfassade, 1907–1908 (Foto M. Kněžů Knížová, 2012).

**Abb. 14.** Prag 1-Neustadt, ehemaliges Grandhotel Zum Erzherzog Stephan, heute Grandhotel Evropa, Wenzelsplatz Nr. Konstr. 826. Ausschmückung der Fassade, 1905 (Foto M. Nováková, 2017).

**Abb. 15.** Prag 1-Altstadt, Hotel Paříž in der Gasse U Obecního domu Nr. 1080. **A** – Ausschmückung des Eingangsportals, 1904–1905; **B** – Detail der Innenausschmückung des Gebäudes, 1904–1905 (Fotos M. Nováková, 2017).

**Abb. 16.** Nový Bydžov (Neu Bidschow, Bez. Hradec Králové [Königgrätz]), Gebäude des Museums und der Sparkasse in der Gasse Boženy Němcové Nr. 507, Eingangsportal, Ausschmückung, 1907 (Foto I. Kučerová, 2017).

**Abb. 17.** Prag 1-Neustadt, ehemalige Erste böhmische wechselseitige Versicherungsanstalt, Spálená G., Nr. 76. Fassadenausschmückung, 1907–1909 (Foto M. Kněžů Knížová, 2012).

**Abb. 18.** Prag 1-Altstadt, ehemalige Versicherungsanstalt Praha, Národní Str. Nr. 1011. **A** – Fassadenausschmückung. 1906–1907 (Foto M. Kněžů Knížová, 2013); **B** – Detail der Aufschrift „Věno“ (Aussteuer) in Jugendstil-Stilisierung an der Fassade, 1906–1907 (Foto M. Nováková, 2016); **C** – Band von ovalen Fenstern an der Fassade unter kleinem Dach beim Kranzgesims, 1906–1907 (Foto M. Kněžů Knížová, 2013).

- Abb. 19.** Prag 2-Neustadt, ehemalige Erziehungsanstalt zum Guten Hirten, Lublaňská G. Nr. 1724. Christus als Guter Hirt über dem Eingang, 1908 (Foto M. Nováková, 2017).
- Abb. 20.** Plzeň (Pilsen), náměstí Republiky (Marktplatz), Bürgerhaus Nr. 236. Medaillon mit Marienbildnis an der Fassade, 1905 (Foto P. Hečková, 2017).
- Abb. 21.** České Budějovice, ehemalige Handelsschule an der Husova Str. Blauer Merkur an der Fassade (ursprüngliches Mosaik 1908, Rekonstruktion 2003; Foto D. Hellebrant, 2017).
- Abb. 22.** Prag 2-Wyšehrad, Friedhof, Familiengruft Eiselt. **A** – Der auferstandene Christus, 1904 (Foto M. Nováková, 2017); **B** – Detail vom Christus (Fotos M. Nováková, 2016).
- Abb. 23.** Prag 2-Wyšehrad, Friedhof, Familiengruft Lauschman. **A** – Mosaikausschmückung, 1908; **B** – Detail vom Christus victor (Fotos M. Nováková, 2017).
- Abb. 24.** Prag 2-Wyšehrad, Friedhof, Familiengruft Mattuš, dekorativer Hintergrund, vor 1915 (Foto M. Nováková, 2017).
- Abb. 25.** Plzeň, Zentralfriedhof. Familiengrab Špalek, Schweiß Tuch der Veronika, vor 1915 (Foto V. Říhová, 2016).
- Abb. 26.** Pelhřimov, Dechanej, Garten in Pichmannova G. Veraikon (Schweiß Tuch der Veronika) an einer Steinstele, Mosaik entstanden vor 1915, an die Stele angebracht 1916 (Foto J. Knotková, 2017).
- Abb. 27.** Novosedly nad Nežárkou (Neusattel, Bez. Jindřichův Hradec [Neuhaus]), Friedhof. Engel an der Umfriedungsmauer (Foto I. Kučerová, 2017).
- Abb. 28.** Wallfahrtsort auf dem Hostýn (Bez. Kroměříž [Kremsier], Maria Himmelfahrtsbasilika. Fassadenausschmückung, 1912 (Foto V. Říhová, 2017).
- Abb. 29.** Pardubice, St. Bartholomäuskirche. Fassadenausschmückung mit Patronen Böhmens, 1913 (Foto Z. Křenková, 2017).
- Abb. 30.** Das von der Mosaikwerkstatt von Victor Foerster verwendete Briefpapier (MZA [Mährisches Landesarchiv] Brno, Archivgut Jezuité Hostýn, Karton 8, Sign. CC III 17, Brief, 10. 12. 1911 datiert, Reprofoto Archiv der Autorinnen, 2015).

*Übersetzung von Jindřich Noll*